



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 25. Cap. Etliche andere schöne weiß Gott zu loben Tag und Nacht/ für
die/ so eines höheren verstands seynd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

Das XXV. Capitel.

Eine andere schöne Weiß G D T
 allezeit Tag und Nacht zu loben / für die so eines
 höheren Verstands seynd/deren wenig seyn wer-
 den. Darumb nur all in die Gelehrten die-
 ses Capitel lesen sollen : und sonst
 niemand.

Mein Kind / da du vernommen hast /
 das ich noch eine andere neue und
 schöne Weiß hette G D T unauffhörlich zu
 loben: wiltu mir keinen Frieden lassen / biß
 ich dir dieselbe auch zu Papier bringe Und
 obwol ich gesagt/das diese Weiß etwas hö-
 her und subtiler wäre zuverstehen/ so lassst
 du dennoch nicht ab ; sondern wilt mit Ge-
 walt/ich solle sie dich lehren/du wollest woll
 schawen daß du sie endlich begreiffest.

Wolan : weil du je nit ruhen kanst / du
 habest sie dann in Schriften/so will ich dir
 willfahren : lese sie zwey oder dremahl/so
 wirstu sie vielleicht verstehen. Ich trawe dei-
 nem Verstand zimlich viel/ besondern weil
 du so grosse Lust darzu hast/ sonsten lassens
 andere stehen/ es ist nit für einen jeden. Ja
 den Unverständigē würde diese Weiß ganz
 schädlich seyn/darumb lassen sie es bleiben /

D d 3 nur

nur ist gnug daß ichs vorgefagt habe. Gleich
aber wie in voriger Weiß ich erstlich etliche
Fundament habe müssen vorgehen lassen /
also auch in dieser Weiß.

Etliche Fundament zur Verständnuß der
folgenden Weiß. Die allezeit zu loben /
notwendig zu wissen.

Das 1. Fundament.

Es lehren die Philosophi oder weltwe-
fen / in den Bücherey so genennet werden
De Anima / das wan wir etwas / es sey
was es wölle gedencen / oder mit den Sin-
nen begreiffen / hören / sehen / fühlen / riechen
schmecken / zc. alß bald inwendig in uns
solcher ding / die wir gedacht / gehört / ge-
hen / geschmecket / zc. ganz lebhaftige Ge-
mähl oder gestalten oder Bildnußen sich ab-
sehen / und inwendig bey uns verbleiben
welche Gemähl also eygentlich gemalte ding
fürbilden / daß kein Mähler der ganzen
Welt sie also schön und subtil abmahlen
oder abcontrosiren könne. Solches kan ich
dir also erklären.

Siehe da dieses Buch / besehe es woll.
Rieche da an diese Rosen.
Schmecke da diesen Zucker.
Fühle da diese Ofen-Hiz.

Höre an diesen Lautenklang.

Nun wolan: thue jez die Augen zu/ich will alle gemelte Ding wider weg thun: Sage mir aber / kanstu nun nicht inwendig bey dir noch eigentlich und lebhaftig obgemelte Ding fürbilden/und gleichsam noch perfect dir fürstellen/die Farb des Buchs?den Geruch der Rosen?den Geschmack des Zuckers?die hitz des Ofens?den klang der Lauten?

Ja freylich/und doch ist der Klang selbst/der Hitz/der Geruch/ &c. hinweg und vergangen. So merckestu dan wol das deren Dingen Gestalt. Gemähl oder Bildnuß inwendig in dir abgesetzt und verbliben seynd:und ob dan schon gemelte Ding vergangen seyn/oder weggethan/so seynd doch noch nicht vergangen deren Ding Gestalten oder Controfeñe; sondern die hastu noch inwendig bey dir behalten / und also stehet noch bey dir inwendig alles eigentlich/subtil und schön abgemahlet/was du einmahl zuvor gesehen/gehöret/gefühlet/gerochen / geschmecket/ja auch gedacht hast/sintemahl du eben sowol dir auch noch fürbilden kanst/wz du zuvor für Gedancken gehabt hast/&c. wan du nun dieses verstanden hast; gehen wir weiter.

Dd 4

Das

Das 2. Fundament.

Es lehren auch weiters die Gelehrten das besagte Gestalten/oder Gemähl allezeit zweymahl in uns adgetruckt werden: als daß eines jeglichen Dings so wir gedechten/oder sehen/hören / riechen / etc. ein Exemplar/oder Gemähl bey uns verbleibet: eines in dem innerlichen Sinn / so genant wird die Phantasey/so in dem Hirn des Menschen ihren Sitz hat: und eines in dem Verstand in der Seelen des Menschen heisset jenes nennē sie auff Latein *Phantasma*. Dieses aber *species intelligibiles*, und ist unterschieden dieser Unterscheid: Dan erstlich sagen sie daß die Gemähl oder Bilder des Verstands vil reiner und subtiler seynd/als die Bilder der Phantasey. Und zum andern daß die Bilder der Phantasey mit dem Hirn vergehen / die Bilder aber der Seelen oder des Verstands auch nach dem Tod verbleiben / wie Seel und Verstand unsterblich ist: gleich wie ein Bild so du in Wachs abtruckest / zerzeher wan das Wachs zerschmelzet / das aber so in Kupfer oder marmor geschnitten hast bleibt allezeit / weil das Kupfer und Marmor / darin es gegraben ist / allezeit verbleibet.

bleiben. Verstehestu nun dieses auch/so gehen wir noch weiter.

Das 3. Fundament.

Damit dir aber nit ungläublich scheine das gemelte Bilder/Gemähl / oder Gestalten allezeit das ganze Leben durch verbliben/ kan ichs dir also erklären.

Thue deine Augen zu/ unñ führe bey dir widerumb zu Gedächtnuß/oder das eben so vil gesagt ist/erwecke wider auff und zibe herfür die Gestalten oder Bildnussen die du vorzeiten in deiner Jugend eingenommen hast ; gedencck an deinen Vatter/ Mutter/Witgespielen/Witschüler/und was du für Sachen in deiner Kindheit mit Verstand gesehen / gehört/gerhan / oder gelitten hast. Stehn sie nicht noch alle fein klar in deiner Pfantasey/und Gedächtnuß abgemahlet ?

Kommet dir nit eygentlich und lebhaftig für was sich da habe zugetragen? wie dieses oder jenes sey zungen? was du gehört und gesehen ? 2c.

So siehestu dan wol/das solche Gestalten das ganze Leben durch in dir verbliben seyen/und noch nicht verschwunden. Und wan du schon einreden würdest / und sprechen :

Ad 5

Du

Du habest aber auch viler Ding/ so in der Kindheit geschehen/vergessen / und deren wegen erscheine / das nit alle Bildnussen verbleiben / sondern viel aufgelöset werden/so antworte ich widerumb / daß die vergessenheit nit daher entstehe / als wann die gemelte bildnussen zerstöret wären / sondern daß sie herkomme auß einer andern Ursachen nemlich weil auß etwan mangel / indisposition / oder schwachheit des Gehirns darin die Phantasey wircket/die Gestalten/ob sie schon noch alda seynd / dennoch nicht können widerumb herfür gezogen und erwecket werden. Welches auß deme mag abgenommen werden dann oft geschicht / das etliche ding deren ich gestern durch auß nit konte eingedenck werden/nun heut von ihnen selbst zur gedächtnuß kommē: welches ein Zeichen ist/ daß die bildnussen nit vergangen waren sondern daß sie nicht konten herfür gezogen werden auß Mangel der Phantasey. Also daß die Vergessenheit nicht entstehet auß Mangel der Bilder/ sonder auß mangel der Krafft/ durch welche die Bilder seyen erwecket werden.

In Summa/damit wir nit weitläufft
dies

dieses disputiren / ist uns genug / daß viel
Gelehrten in der Meinung seyn / daß die
obgemelte Gestalten oder Gemähl allezeit
auch nach diesem Leben in der Seelen ; die
andere aber so in der Phantasien seynd /
dieses Leben durch / alda verbleiben : son-
derlich wan sie einmahl recht eingepreß /
und etlich mahl hernach er widerumb durch
frische Erinnerung ernewert werden. Nun
wollen wir uns diser Lehr gebrauchen/wan
du sie verstanden hast und darauff/als auff
eine glaubliche Sentenz vieler Gelehrten/
eine lustige Weiß bawen Gott allezeit zu
loben.

Folget noch weitere Vorbereitung so zu di-
ser Weiß Gott allezeit zu loben auch nöthten ist.

Ehe ich nun die fürhabende Weiß dir
ganz und gar entdecke/muß ich dich noch et-
was auffhalten/und dein Herz noch weiters
darzu bereiten. Dan ich dich dise Weiß also
lehren wil;daß so bald du sie verstanden ha-
ben wirst/so wirstu schon auch zugleich die-
selbe wirklich ins werck gerichtet haben :
darumb lasse mich nur schaffen/ und forge
nit/wo es hinauß wolle : dan endlich soltu
den ganzen Grund verstehen.

D d 6

Sage

Sage dan an/mein Kind /ist es nun dein ernstlicher Will und Meinung/das du eine neue Weiß findest Gott allezeit erlicher massen zu loben Tag und Nacht/ohne Underlaß/ohne Müdigkeit oder Beschweruß so lang du lebest/ja auch nach diesem Leben in Ewigkeit so lang Gott lebet?

Antwort. Ohn allen zweiffel ist dieses mein Vergehren/dan wer wolte solches nicht mit Fremden wünschen auß Grund seines Herzens ?

Wolan gehe hin allein in dein Kammer / setze dich andächtig nider in das Angesicht Gottes/setz/oder darnach/oder Morgen nach deiner Gelegenheit;und betrachte bey dir sehr langsam und bedachtsam diese folgende Puncten. Nun so vill Zeit dir gelüftet/darffst dich nicht übersehen. Darnach wan die Betrachtung geschehen ist / wollen wir weiter fortfahren.

Eine - schöne Betrachtung durch welche Gott eigentlich gelobt und verehret wird.

Segne dich mit dem Zeichen des Heiligen Creuz / und überschlage folgende Puncten/in welchen du zu Gemüth führen wirst die überschwenckliche Gürtigkeit / Warmherzigkeit / und Wolthaten Gottes des allmächtigen gegen das Menschliche Geschlecht.

Der 1.

Der 1. Punct.

Erstlich bilde dir ganz lebhaft für / so
wol du kanst / die Erschaffung der Welt / wie
du sie wol oft gemahlt gesehen / ja damit
du es desto besser machest / so überlese zuvor
im Anfang der Bibel das 1. 2. und 3. Capitel.

Der 2. Punct.

Bilde dir auch lebhaft für / wie die hei-
lige Dreyfaltigkeit in ihrem ewigen Rath
beschlossen habe / daß nach dem Fall des
Menschen / auff diese Welt gesand solte wer-
den ein Seeligmacher / der Sohn des all-
mächtigen Vatters / die ander Person in
der H. Dreyfaltigkeit.

Der 3. Punct.

Bedencke auch / daß zu diesem End Gott
ihm erwöhlet habe ein sonderbares Volck /
auff deme der besagte Seeligmacher solte
nach dem Fleisch geboren werden. Welches
Volck er wunderbarlich auß der Dienstbar-
keit Egypti außgeführt hat / und mit vie-
len Miraculen in das gelobte Land gefüh-
ret.

Und solcher Miraculen bilde dir erstliche
für / und lasse sie dir zuvor von jemand
klarlich erzehlen / als nemlich :

Dd 7

Wie

Wie Gott Egypten mit vielerley Plagen gestrafft habe.

Wie er das Volk durchs rothe Meer hindurch bracht und Pharao alda versoffen ist.

Wie des nachts ein fewrige Seul / des Tags aber eine Seul von Wolcken dem Volk vorgangen sey / und den Weg gezeiget.

Wie Gott dem Volk auß dem Felsen Wasser geben.

Wie er ihnen die Taffeln der Zehen gebott geben: wie er mit ihnen geredet durch Moysen und grosse Majestät und Herrlichkeit umb den Berg erschienen.

Wie er sie alle Tag mit dem Himmel-Brod gespeiset.

Wie er die Sonn hat stehen lassen / da sie wider ihre Feind gestritten haben.

Wie er ihnen geholffen und beygestanden sey / und dergleichen /c.

Der 4. Punct.

Bedencke auch / das da die Zeit kommen ist / daß der Seeligmacher bey uns wohnen solte / er einsmahls mitten in der Nacht im Stall gebohren sey Derwegen solt du alhie dir eigentlich fürbilden / sein ganzes Leben so herrlich du kanst / und wie du es jeweilen auff das schönste hast gemahlet gesehen / je eins nach dem andern /

dem/gar langsam und stück für stück / als
nemblich :

Die Verkündigung Mariæ. Die Heimsuch-
ung Elisabeth

Die Geburt mit den Hirten. Die Anbettung
der H. Drey König.

Die Beschneidung. Die Opferung im Tem-
pel.

Die Flucht in Egypten. Die Lehr im Tem-
pel.

Den Tauff im Jordan. Die Versuchung in
der Wüsten.

Die Lehr und Miraculen. Das letzte Abend-
mahl.

Die ganze Passion. Gebett im Garten / Fa-
hung / Verspottung /

Geißlung / Erdnung /

Verdammung / Creuzigung /

Todt / Begräbnuß /

Aufferstehung / Aufahrt /

Sendung des H. Geistes /c.

Der 5. Punct.

Wann du also diese Ding dir starck vor-
gebildet hast / so erhebe dein Herz / und mit
so großem eyffer du kanst / spreche diesem al-
so gütigem barmherzigen Gott sein Lobge-
sang wie folget :

Ach lobet doch den Herren / alle Werck des
Herren : lobet und erhöhet ihn über alle Ding zu
allen Zeiten.

Lobet

Lobet den Herren ihr Engel des Herrn : lobet den Herrn ihr Himmel.

Lobet den Herren alle Wässer so über dem Himmel seynd : lobet den Herren alle Kräfte des Herren.

Lobet den Herren Sonn und Mond : lobet den Herren ihr Stern des Himmels.

Lobet den Herren Regen und Tau : lobet den Herren alle Wind Gottes.

Lobet den Herren Fehr und Hit : lobet den Herren Winter und Sommer.

Lobet den Herren Tau und Reiff : lobet den Herren Frost und Kälte.

Lobet den Herren Eyß und Schnee : lobet den Herren Nacht und Tag.

Lobet den Herren Licht und Finsternuß : lobet den Herren Blitz und Wolcken.

Die Erde lobe den Herren . sie lobe und überhebe ihn über alle Ding zu allen Zeiten.

Lobet den Herren Berg und Bühel : lobet den Herren alles was auff Erden grünet.

Lobet den Herren ihr Brunnen : lobet den Herren Meer und Fluß.

Lobet den Herren ihr Wallfisch; und alles was sich im Wasser reget: lobet den Herren alle Vögel des Himmels.

Lobet den Herren alle Thier und Viehe : lobet den Herren ihr Menschen-Kinder.

Israel lobe den Herren : lobe und erhöhe ihn ewiglich über alle Ding.

Lobet den Herren ihr Priester des Herren: lobet den Herren ihr Diener des Herrn.

Lobet

Lobet den Herren ihr Geister/ und Seelen der Gerechten : lobet den Herren ihr Frommen und Demütigen von hergen.

Lobet den Herren Anania / Azaria/ Misael : lobet und erhöhet ihn in Ewigkeit über alle ding.

Gelobet seystu Herz in der veste des Himmels: Höblich/ herrlich / und über alle Ding überhöhet in Ewigkeit.

Lasset uns benedeyen den Vatter / und den Sohn/ mit dem heyligen Geist : lasset uns ihn loben/ und überhöhen in Ewigkeit/ Amen.

Wan du diese Betrachtung gehalten hast/ kan ich länger nicht verziehen/ sondern muß dir endlich entdecken / die Weiß Gott allezeit zu loben/ so ich dir verheissen habe.

Folget nun Entdeckung der Weiß /
Gott allezeit zu loben.

Wan du nun etwas nachsinnig zuruck dencken kanst / wirstu schon von dir selber spüren können / was der Handel seye. Dann siehe da / wan du nur den Willen und Meinung hast / und dich der Todtsünden entschlagest (welche alles Lob zu schanden macht) so spreche ich das du nach behaltner vorgehender Betrachtung albereitß jetzt anfahest Gott zu loben / und
wirst

wirst in Ewigkeit nicht auffhören. Wann du noch fragest/wie? wil ich dir's klarer sagen.

Ich habe droben gelehret in den Fundamenten/das / wan man etwas einmahl gedencet oder ihm fürbildet / solches also bald einmahl in des Menschen Phantasien und widerumb einmahl in der Seelen ganz lebhaftig abgemahlet / und gestaltet werd : und das diese Gemähl / oder Gestalten / so lang unabgelöscht verblieben / als lang da bleibet die Phantasien / und als lang da bleibet die Seel welche unsterblich ist.

Warauf dan folget / das die obgesetzte Betrachtung / welche ein lauterer herrliches Lob Gottes ware/mit allen ihren Fürbildungen/Wort und Syllaben/gar schön und sauber in deiner Seelen abgemahlet sey.

Und weil solches Gemähl nicht vergehet/sondern bleibet/ so vergehet auch nicht auß deiner Seelen das Lob Gottes/und so herrliche Lobsprüch : sondern bleibet dieses Lob und diese Lobsprüch jederzeit alda sein schön gestaltet ; und muß also Gott der

Herr

Herr notwendig dieses sein herrliches Lob/
und Lobspruch in deiner Seelen allezeit ohn
unterlaß in ewigkeit vor seinen Augen sehen
und lesen.

Damit es aber an der Intention oder
richtigen Meinung nicht mangle / so knie
nieder und bette/ oder mache deine Verbünd-
nuß mit Gott also :

Allmächtiger Gott / weil ich alle Gelegenheits
suche zu erfahren / wie ich dich unablässlich loben
könne/ und jetzt gelehret habe/ daß die obgemelte
betrachtung und Lobspruch/ wie dann auch all an-
dere gute Gebett und gedanken/ die man einmahl
mit gutem Verstand gehabt hat / alsbald inwen-
dig in unserer Seelen ihre Bildnuß hinterlassen /
so opffere ich dir hiemit zu deinem Lob/ alle solche
Bildnuß aller guter Werk/ wort und gedanken/
die ich je mein lebenslang gehabt / und die in mei-
ner seelen jemaln abgemahlet seynd. Ich setz auch
jetzt auff/ und bescheide es einmahl für all / daß
hinfürter / was ich jemahlen von dieser stund an
werde gutes hören/ sehen / lesen / reden/ gedan-
cken/ betrachten/ &c. Zu dem Stehl und Meinung
solle werden gedacht / gered / gelesen/ gehört/ &c.
damit in meiner phantasey und Seelen desto mehr
gute und dir angenehme Bildnußen versamb-
let werden / unnd du hernacher auch allezeit
in denselben als in schönen Spteglen und Taff-
len dein Lob anschawen mögest. Stehe dann
D HERR in meiner Seelen / und innerlichem
Sinn

Sinn abgemahlet deine herrliche Wolthaten gegen dem menschlichen Geschlecht: Siehe da deine vielfältige Wunderwerck / und sonderlich deinen geliebten Sohn Jesum / wie er lige in den Rippen / wie er bette im Garten / gezeisset werde an der Säulen / gekrönet mit Dörnern / beladen mit dem Kreuz / ans Kreuz geheftet / gestorben / verwundet und begraben / 2c

Schawe an / und lese auch in meiner Seelen alle geistliche Lobgsäng / alle Psalmen / Gebett und Dancksagungen / geistliche Jubel / und Frolockungen / alle Seufftzer / gute Gedancken / Music / Orgel / Settenspiel / damit ich jemahln deinem heiligen Nahmen hab verehret / oder hören verehren / da freue ich mich auß Grund meines Hertzens / daß sie noch alle in meiner Seelen lebhaftig abgerissen verbleiben / und also dir zum ewigen Lob gereichen mögen / Amen.

Ich sage widerumb mein Kind / du lobest Gott auff besagte Weiß / und wirst in Ewigkeit nicht auffhören also zu loben. Damit aber du desto weniger zweiffeln könnest / daß diese besagte Weiß gut sey / will ich dir zwei schöne Gleichnüssen / durch welche sie sehr erkläret und geziert werden soll / allhie einführen.

Zwei schöne Gleichnüssen / zu mehrerer Erklärung der jetzt gesagten Weiß Gott zu loben.

Die 1. Gleichnuß. Wann du erwan
in

in einer Comedy / allda auch ihro Kaysers-
liche Majestät zugegen wäre/herfür treten
und zu ihro Majestät einen solchen Lob-
spruch mit heller Stimmen daher reden
würdest.

O Kaysers greß dich über all

Die Vöcker hoch verehren :

Man lobet dich mit Fremden-Schall /
Und wird es niemand wehren.

Man aber du diesen Spruch geredt hät-
test/bald zurück giengest/dan widerkämeß/
und eine schöne Tafel / oder güldenes
Schild herfür brächtest/indeme derselbe Lob-
spruch mit allen seinen Syllaben und Buch-
staben/ zierlich und eigentlich gemahlet wä-
re/und darauff du diesen güldenen Schild
ihrer Majestät vorhieltest/damit er den alda
gemahlten Lob-spruch in mer lesen möchte:
wer wolte alsdan nit sagen/ das du nit al-
lein zuvor den Kaysers gelobet hettest/als du
ihme den Spruch auffgesagt hast ; sondern
daß du auch noch jeso ihn lobest/ da du zwar
stillschweigest / aber doch deine vorige Red
ihme in dem Schild gemahlet vorhaltest ?
und wer wolte auch läugnen / daß dieses
Lob also lang wehret/ als lang du nit auff-
hören

Hören wirst / gemeltes Schild ihme also
dieser Meinung vorzuhalten ?

Eben also aber geschichts in der jert
sagten Weiß Gott allezeit zu loben. Darn
erstlich lobest du G D T mit den Gedan
cken und Worten / wie in der obgemelten
Betrachtung geschrieben ist : Darnach
aber zeigestu G D T auff einem gülden
Schild/das ist in deiner Seelen / und in
nerlichem sinn eben dieselbe Gedancken/und
Wort gar artig abgemahlet Und wer wol
te dann nit sagen/das du dan auch also noch
Gott lobest / und nit auffhörest zu lobē/so lang
du diß schild den Augen Gottes vorhaltest

Die 2. Gleichnuß. Wan du die Mahler
kunst gelehrt hettest/und darnach so künst
lich als es möglich wäre / auff etlichen re
nen Seidenen Mappen mit der allerzert
sten und subtilisten Farben mahlest alle die
herrliche Geschichten und thaten ihrer K
serlichen Majestät/so wir diese vorige Jahr
im Reich erhebt haben. Darnach aber alle
diese gemähl in ein helles gemach oder saal
auffhiengest / und ihre Känserliche Maj
estät hinein führtest / und alle ihre Thaten
Krieg Sieg und Victorien/ mit herrlichen
Frem

Frewd ihr auffweisset: Wer wolt nit sagen/
daß du ihre Majestät eben so wohl damit
gelobt und verehret hettest/ als wan du eine
starckliche Oration hettest auffgesagt/ darin
dieselbige Thaten mit Worten außgestri-
chen weren?

Und wan nun weiters auch gemeltem
Käyser du erwan ein gar künstlichen Spie-
gel oder Christalline Kugel/ oder Edelge-
stein verehretest / in welchem eben dieselbe
Thaten gar künstlich mit allen Personen /
und Farben/dem Leben nach / eingewach-
sen wären / und du auch zu wegen bräch-
test / daß dieser Christall oder Spiegel je-
derzeit / Tag und Nacht ihme vor Augen
schwebte : Wer wolte nicht sagen / daß du
ihn auff diese Weiß Tag und Nacht un-
auffhörlich lobtest? sonderlich weil du alles
zu dem End und Meinung thetest/ damit
er also Tag und Nacht sein Lob für Augen
hette?

Eben also aber geschicht in obgesagter
unserer Weiß; dan was ist dein innerlicher
Sinn und deine Seel anders als ein schö-
ner Saal voller Göttlichen Gemähl: Was
seynd sie anders als helle Spiegel/oder Cris-
talline

stalline Kugeln / darindu alle Göttliche
 Wohlthaten / und Wunderwerck abgebil-
 det hast / zu dem ende / auff daß/weil sie
 immer vor den Augen GOTTES blei-
 ben müssen / GOTT allezeit seine Herliche-
 keit in dir abgemahlet sehe/und also gelobet
 werde, Bedenck es bey dir selber / und
 du wirst es bekennen müssen. Doch weil
 ich verspüre / daß du noch in eim oder an-
 dern etwas zweiffeln möchtest wil ich etliche
 Einwürff setzen / und dieselbe beantwor-
 ten.

Etliche Einred oder Zweiffel
 über die jetzt gesagte Weiß GOTT allezeit
 zu loben.

1. Einred. Wann diese Weiß GOTT zu loben
 gelten solle/so loben eben so wol die Sünder und
 böse Menschen GOTT allezeit: dan auch sie jew-
 len etwas Guts gethan/gehöret/gesehen haben
 so zum lob Gottes gerichte / und haben bey
 wegen eben so wol in ihren Seelen solche Ge-
 mahl und Bildnussen behalten / als ein gerech-
 ter.

Antwort. Das lob des Sünders ist GOTT
 nicht angenehm/GOTT wil erst das Böse
 lassen haben/ darnach mag man ihme an-
 genehme gefällige Dienst erzeigen.

2. Ein

2. Einred. Lobet dan ein jeder gerechter Mensch Gott den Herrn auff besagte Weiß/wan er schon das zu thun nicht gemeynet gewesen ist / weil er dennoch/ob ers schon nicht gemeynt ist/mehr gemelte Bildnussen empfahet und behaltet?

Antwort. Wann ein gerechter diese meinung nit gehabt hat / noch Willens gewesen ist / darumb diese innerliche Bildnussen anzunehmen / damit durch dieselbe Gott allezeit gelobt werde/ so lobet er auch durch dieselbe Gott nicht, wan er aber einmahl diesen willen und Meinung gehabt / so gehet es richtig/und bleibet das Lob Gottes/ ob er schon hernacher nicht sterchs darauff gedencket / sondern Jffet/Trincket/Schlaffet/rc.

3. Einredt. Es ist schwärzlich zu glauben/ daß ich gleichwohl solte fortfahren Gott zu loben auff besagte Weiß/wan ich schon schlaffe / und nicht mehr darauff würcklich gedencke.

Dann/damit wir bleiben in der ersten Gleichnuß die zuvor geben ist/wann ich under dessen das ich dem Käyser den güldenen Schild mit seinem lob-Spruch vorhielte/ansfenge zu schlaffen / so würde mir ja das Schild entfallen / und ich also auffhören ihn zu loben.

Antwort. Wahr ist es / daß du auffhören würdest den Käyser auff besagte weiß zu loben/wan du schlaffen würdest / oder etwas
Ee anders

anders dergleichen thun / dardurch die der
 Schild entziele/und also die Vorbehaltung
 des Schilds verhindert würde. Mit aber
 würdestu auffhören zu loben/wan du schon
 etwas anders thetest oder gedächtest / dar-
 durch dannoch die Vorhaltung des Schilds
 nit verhindert würde/als exempelweis ; ob
 du schon die ganze Comedi durch mit deinen
 gedancken hin und wider schwebest/und nit
 diesen/nun jenen beschawest / auch mit die-
 sem oder jenem redest / zc. so würde doch
 keiner sagen/ daß du auffhörest den Käu-
 ser zu loben/wan du nur immer fort führest
 ihme den Schild unverrückt vorzuhalten.
 dan die meynung oder der Will / damit du
 zu Anfang gemeinet gewesen/ den Käu-
 ser durch Vorhalten des Schilds zu loben /
 strecket sich nach gemeinem Urtheil und be-
 dincen auff die ganze Zeit/ durch welche
 du fortfahrest den Schild vor zu halten /
 und die vorige Meynung nicht widerruf-
 fest.

Nun spreche ich dann von unserer wey-
 sen also: daß indeme du dein Leben zu Got-
 tes Ehr erhaltest/und die unsterblichkeit dei-
 ner Seelen zu dem End/ daß Gott gelobet
 werde

werde bey dir wünschest / du anders nichts
 ehuest / als daß du Gott dem Herren seine
 Lob, Taffelen und Schild vorhaltest: und
 weil dan wan du issest / trinckest / schlaffest / du
 nicht ablegest die Begierd zu Gottes Ehr
 zu leben / ja vilmehr hiedurch / das Leben be-
 förderest / und die Natur erhaltest / so sah-
 rest du ja gewißlich fort Gott dem Allmäch-
 tigen besagte Taffelen und Schild vorzu-
 halten. Ja du thuest durch gemelte Ding
 als wan du dir gleichsam den Arm under-
 stütest / daß er desto länger und frewdiger
 ihm den Schild könne vorhalten / besonder
 wan du jest einmahl für all / auch diese Mei-
 nung machest / und vor Gott auffsetzest / das
 du hinfürter dergleichen Werck zu diesem
 End verrichten wollest.

Dahero dan noch endlich bleibet / daß
 gesagte Weiß Gott allzeit zu loben gut sey.

Etliche Nutzbarkeiten der jetztbesagten Weiß
 Gott allzeit zu loben.

Die 1. Nutzbarkeit. Es wird durch diese
 Weiß unsere Seel gar sehr gezieret / in de-
 me nemblich alle Tag mehr und mehr so
 vielerley schöne Bildnissen hineinge-
 setz

Et 2

setz

setzt werden. Dan so du entweder betrachtest/oder bettest/oder zu Gott seufftest oder Mess oder Predig hörest/oder singen hörest/oder Geistliche Bücher lesest/oder gutes reddest/oder gute Werck verrichtest/ und dergleichen / 2c. wird also bald ein jegliches Werck zweymahl in dir ganz artig abgemahlet; einmahl in dem innerlichen Sinn/daß ist/in der Phantasey / und einmahl in der Seelen.

Laß setzen dan/daß du heut hundertmahl mit Auffmercksamkeit ein Crucifix habest angesehen / so hastu schon dasselbig zweyhundertmahl in dir lebhaftig abgemahlet. Laß setzen auch/du habest heut tausent Communiciren / und tausent Hostien ihnen gereicht worden/so hastu schon in zwey tausend Communicanten und zwey tausent Hostien abconterfeyt; und so fort von allen anderen Dingen. Also daß es uns säglichen wie über die massen viel Gemähl in einem Monat/eingenommen werden: was wird geschehen in viel Monaten / in einem Jahr/in vielen Jahren?

Wie wird ohn allen zweiffel der böse
Sinn

Seind ein solche Seel fliehend und hingegen
Christus gern drin wohnen/die mit so schö-
nen Bildnussen gezieret ist?

Derohalben gewehne dich diese Woch
täglich zu Morgens frühe/also zu Gott zu
reden mit dem Mund oder Herzen (dan es
in einem Augenblick mit einem Gedanken
geschehen kan.)

O Gott / ich thue dir auff den Saal meines
Herzens/ich zeige dir den Spiegel meines inner-
lichen Sinns und Seelen. Nun gehe du hinein/
schawe an alle Gemähl und Bildnussen deines
Lobs : Setze sie nacheinander nach deinem Lust
wie du sie haben wilt / ich begehre das du allezeit
hiedurch gelobet werdest : Ja was ich diesen Tag
und das ganze Leben durch gutes werde gedencken
sehen/hören/oder durch etnigen Sinn begreiffen/
solle alles geschehen zu dem End/ damit hiedurch
ich mehr und mehr Bildnussen in mir empfangen/
durch deren Anschawen du in Ewigkeit von mir
gelobet werdest/Amen.

Die 2. Nutzbarkeit. Es entspringet auch
nothwendig auß dieser Weiß / daß man
recht ermuntert und angerieben werde /
seine Geistliche Übungen mit desto mehre-
rem Lust und Freudigkeit zu verrichten. Dan
Exempel: weiß: wer Geistlicher wird nit mit
Herzenlust seine Bezeiten auffmerksam le-
sen

sen oder singen wollen/ wan er einmahl be-
griffen hat/das allemahl/ so offte er liest alle
und jegliche Syllaben alsbald in der See-
len abgetruckt werden / und also ewiglich
Gott können vorgehalten werden ?

Was für ein Lust w rd seyn eine herrliche
hohe Mess zu hören/ da man mit allerhand
Instrumenten/Orgel/Trommeln/ Posau-
nen/Hörner/Pfeiffen/ Seitenspiel / und
Stimmen musiceiret ? auch mit allerhand
stattlichen Ceremonien / Paramenten
Rauchwerck/Diechtern / Dieneren ganz
majestätisch alles verrichtet ? in Betracht-
ung daß sich all diese Pomp/und Herrlich-
keit dermassen zierlich inwendig absetzet/ und
zu ewigem Lob Gottes also verbleibet/ und
nützig ist also durch alle andere Ding zu lauffen.

Die 3. Nuzbarkeit. Nun kan man auch
wan ein Sünder sich zu Gott bekehret/ und
Buß gewircket hat/ alle die jenige böse und
schändliche Bildnussen/ so man eingenom-
men hat im stand der Sünden auch zu nutz
machen/ und eben so wol dieselbige zum Lob
Gottes verkehren; welches ich also erwelle.
Dan die Bildnussen so blieben seynd vö bö-
sen und schändlichen Gedancken/ Wercken
hören

hören/sehen/ &c. seynd anders nichts in einem Menschen der sich bekehret hat / als bildnussen der seynd Gottes/und ihrer waffe die er überwunden hat. Nun aber gereicht es einem tapfferen Helden und obsieger zum Lob / wann man ihm neben seinen herrlichen thaten auch würde auffweyssen die conterseyten seiner gewolichen Feind und ihrer wehr und waffen / damit er besritten wäre/ und doch obgesieget hätte. Darumb mache dir anjeto zu nutz alle böse Bildnussen/ so du in deinem vorigen sündigen Leben hast eingenommen/und sprich mir also nach :

O mein Herz Jesu / Siehe da in meinem Herzen so viel gewoltlicher deiner Feind / so viel gewoltlicher Wehr und Waffen/damit du bist betrieget unnd verletzt worden: aber du hast obgesieget und alles überwunden. Nun müssen sie dan deine Feind zuschanden / und dir zum ewigen Lob unter deinen Füßen ligen / zur ewigen Gedächtnuß deiner victori/ Amen.

Die 4. Nutzbarkeit. Es gibt aber auch diese Lehr wan sie recht verstanden wird / eine überaus schöne Gelegenheit/ sich geistlicher Weiß zu ergözen/und zu belüftigen. Darin unter andern Ergötzlichkeiten acht man

nicht wenig die schöne Comedien und Tragedien / wie dan auch nicht weniger die prächtige und kunstreiche Auffzüge von allerhand frembden *inventionen*. Nun aber sprich ich das auß dieser selbigen Lehr von den innerlichen Bildnissen Geistliche Leuth Gelegenheit nehmen können / daß sie zum zeiten wenn sie anders nichts zu thun haben / so wollen sie selbst / als Gott dem Herzen erwehlet allerhandt schöne lustige Spectacul oder Auffzüge in ihrem innerlichen Sinn und Seelen mögen anstellen. Dann weil unsere Phantasien eine solche Krafft hat / daß sie auß denen Bildnissen die sie allbereit im ganzen Leben durch eingenommen hat / derumb durch deren vielfaltige vermischung und zusammenfügung / auch zertrennung / veränderung / vermehrung / *re. neue / andere / seltsame / mannigfaltige / über auß wunderliche und herrliche Vorbildungen* sich auch alsobald abbildet / *re.* so ist leicht zu messen / wie wunderbarliche schöne Sachen man Gott zu ehren erdencken / und in der Seel abreißen könne.

Dann was herrliche spectaculen / *re. effecten*

cession/und Auffzug kan dir geben der Passion Christi/die Kämpff und Leyden der heiligen Martyrer/die Chör aller Heyligen/die Majestät der Kirchen/ ihre Ceremonien / ihre unterschiedliche Orden/Gottes dienst Processionen/und dergleichen/ welche du dir jeweilen wan du dich verlustiren / und Gott dem Herrn ein Spectacul fürhalten wilt/inwendig in deiner Phantasien fürbilden kanst. Was kanstu je in grosser Fürsten und Herzen Auffzügen und Schawspielen gesehen/gelesen/oder gehöret haben / das du nit zu Gottes Ehren dir auff diese Weiß zu nutz machen könnest? Ich wil dich aber weiters in diesem Punct mündlich/und mit gegebenen Exempelen underrichten / weil es mit der Feder zu weitläuffig were / alsdan wirstu alles besser verstehen und dich erfreuen: dan allhie viel schöner Sachen verborgen seind/wan nur der Leser etwas nachdenken kan. Unterdessen soltu diese Wochen dich in dieser bishero außgelegten Weiß Gott allezeit zu loben/redlich üben.

Ob diese Weiß Gott allezeit zu loben/nem
oder alt sey.

Im fall du grösseren Lust darzu hettest
E e s diese

wan diese Weiß new were/ so könnte sie wol
new seyn/ weil sie biß hieher noch nicht ist
vermercket worden / wann dirs aber besser
gestele / und du sie höher schezen woltest so
sie alt wäre; so kan ich dir auch eigentlich be-
weisen daß sie alt sey / und schon vor etli-
chen hundert Jahren zween heilige Lehrer
der Kirchen in Griechenlandt sie gewußt ha-
ben: Nemblich der Heil. Basilius / und der
Heil. Chrysofomus ; wiewol es niemand
in acht genommen hat / weil sie nur mit we-
nig Worten ist gerühret worden. Daher ich
auch verursacht worden bin / sie etwas deut-
licher vielen andächtigen verständigen See-
len zu Trost / ans liecht zu bringen: welches
wan ich nun etlicher massen gethan habe
sey Gott gelobt. Nun wil ich zum Beschluß
die Wort der benden Heil. Lehrer alhie bey-
setzen / und erstlich die Wort des H. Basili:
dieser dan als er in dem 30 Psalmen Da-
vids diese Wort des Propheten aufgelegt
da er sagt : Benedeyen wil ich Gott zu allen
zeiten: allezeit soll sein lob in meinem Mund seyn.
Fraget er auff welche Weiß geschehen könn-
ne / daß das lob Gottes allezeit ohn un-
derlaß in unserem Mund sey? und als er
erstlich

elliche Weiß vorgeschlagen / sagt er zu letzt /
das durch den Mund auch könne verstan-
den werden unser Verstand: und sagt dan
diese folgende kurze Wort / darin alles be-
griffen ist / was ich für dißmahl gelehret
hab:

Fürwar / (spricht er) ein geistlicher Bedaucken
der einmahl eingetruck / und gleichsam gefeige-
let worden ist / in dem fürnehmsten theil der See-
len nemlich dem Verstand / kan wol genennet
werden ein lob Gottes / so allezeit in der Seelen
Verbleibet. Nichts mehr der H. Basilius.

Der H. Chrysostomus aber / wie ich erst
hernach / da ich dieses schon geschrieben hat-
te / gefunden / und mich verwundert hab / re-
det also artig / und reiset uns zum Brauch
dieser weiß an / mit solchen Worten / das ich
nichts füglicher zu meinem Intent hätte
wünschen mögen; dann er redet also (*tomo*
6. in laudatione Sanctorum omnium Marty-
rum editionis Belleriana p. 375.

Gleich wie diejenige welche ihre Häuser zehren
wollen / sie allenthalben mit liebreichen gemähen
anstreichen; also laßt uns auch die Wend unsers
gemüts mit allerhand bildnussen der Marter und
ihrer kämpff bemahlen. Dan jene gemähl der häu-
ser muß nit vil / diß aber gar viel. So bedarff auch

E 6

dieses

dieses innerlich Gemähl einiger kösten oder Kunft nicht; sonder a fordert nur einen guten Willen und frisches auffmerckfames Gemütthe dan mit diesen und keinen anderen händen wird solches Gemähl abgerissen/ 2c. So lasset uns dann mahlen die heilige Martyrer in unsere Seel : und etliche zwar in den Bra ntpfannen ligend/oder auff den Kohlen : andere in den Häfen siedend : andere im Meer versenck t : andere mit eysernen Hacken zerrissen: andere mit den Räderern zertrent : andere von den hohen Felsen abgestürzet : andere für die wilde Thier geworffen / und dergleichen nachdem ein jedern seyn Kampff beschert gewesen, auff daß/wan wir unser Haus dermassen mit mannigfaltigkeit des Gemähls werden herlich gemacht haben/dem Himmel-König ein bequemes Herberg zugericht seye. Dann wan er dergleichen Gemähl in unserem Gemüch sehen wird / wird er kommen mit dem Vatter und Wohnung bey uns machen / sampt dem heiligen Geist : und wird hinfürter unser Gemüch ein Königliches Pallast seyn: darin keine abschewltche Gedancken werden eingehen können/dieweil die Gedächtnuß der heiligen Martyrer / als ein schönes Gemähl allezeit in uns verbleiben wird / und hefftig glücken : Also der H. Chrysofomus.

Die Gelehrten werden mich verstanden haben. Die andere aber lassen dieses Capitel bleiben/dan es ihnen nicht diener.

Das